

Wir biegen direkt am Storchennest nach links ab. Der Name der Straße „Kremmener Weg“ zeigt uns, dass es nicht mehr weit bis zum Endpunkt der Radtour ist.

Auf Kopfsteinpflaster erreichen wir die Reste einer Windmühle, um die sich ein zweiter Siedlungsbereich entwickelt hat. Daran vorbei, nimmt uns ein asphaltierter Radweg auf. An einer Hecke vorbei, die Lebensraum für Nachtigall, Goldammer und Neuntöter ist, erblicken wir hinter einem kleinen Dünen-Kiefernwald wieder Kremmen. Ab der Milchviehanlage rollen wir über Beton, etwas weiter unterqueren wir die stillgelegte Bahntrasse Kremmen – Nauen, dann schauen wir auf das bereits gesehene Scheunenviertel.



Wer beim Tourenbeginn hier nicht Station gemacht, kann dies jetzt tun. Ansonsten folgen wir der B273 mit einem Handzeichen nach rechts, queren kurz darauf erneut den Bahndamm und sind nach kurzer Fahrt wieder am Bahnhof Kremmen angekommen.



**TOUR 4**  
**Luchlandschaften**  
**um Linum**

**Länge** 38,5 Kilometer.  
**Fahrzeit** 3 ¼ Stunden.  
**Höhenunterschiede**  
Insgesamt 25 Höhenmeter bergauf und bergab.  
**Wegebeschaffenheit** 1,2 Kilometer Schotter, innerorts teils Kopfsteinpflaster, 5,7 Kilometer Betonplatten-Spurweg, der Rest Asphalt oder Beton.

**Anfahrt**  
**Mit der Bahn** (RB55 Hennigsdorf – Kremmen oder RE6 Bln-Spandau - Hennigsdorf - Kremmen - Wittstock - Pritzwalk - Wittenberge) bis Kremmen.  
**Mit dem Auto** auf der A10 (nördlicher Berliner Ring) bis zur Anschlussstelle Schwante und über Schwante nach Kremmen oder auf der A24 (Berlin – Hamburg) bis zur Anschlussstelle Kremmen und auf der B273 nach Kremmen. Der Bahnhof liegt südlich der Stadt an der B273.

**Parken** Am Bahnhof oder alternativ im Scheunenviertel von Kremmen.  
**Einkehr** In Kremmen, Linum, Kuhhorst, Staffelde und Groß Ziethen.  
**Rast** In Kremmen und in Kuhhorst.



## Storchenland Brandenburg

**Storchenschmiede Linum**  
Nauener Straße 54  
16833 Linum  
Tel. (03 39 22) 5 05 00  
Fax (03 39 22) 9 08 38  
Storchenschmiede@nabu-berlin.de

**Öffnungszeiten**  
April bis Oktober Dienstag bis Freitag 10 bis 16 Uhr  
Samstag / Sonntag / Feiertag 10 bis 18 Uhr  
und jederzeit nach Vereinbarung

**Tipp**  
Die MitarbeiterInnen der Storchenschmiede geben Ihnen gern weitere Informationen. Aktuelles zum Programm erfahren Sie unter [www.nabu-berlin.de](http://www.nabu-berlin.de).

**Karolinenhof**  
**Öffnungszeiten**  
Februar bis November Mittwoch bis Sonntag und feiertags, siehe auch [www.ziegenkaeserei-karolinenhof.de](http://www.ziegenkaeserei-karolinenhof.de)



Diese Publikation wird durch den Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für Landwirtschaft, Abt. Ausrichtung und das Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz und den Landkreis Prignitz unterstützt.

**Impressum**  
Herausgeber: NABU Brandenburg

Haus der Natur • Lindenstraße 34 • 14467 Potsdam • Tel. (03 31) 20 155 70  
info@NABU-Brandenburg.de • [www.NABU-Brandenburg.de](http://www.NABU-Brandenburg.de)  
Fotos: Carsten Rasmus, NABU  
Karte und Text: © KLARAS-Verlag Carsten Rasmus,  
aus: Erlebnisführer Störche in Brandenburg. KLARAS-Verlag Berlin, 2003.  
Design: © satzwerk Birgit Großmann. Gedruckt auf Recyclingpapier

**TOUR 4**  
**Luchlandschaften**  
**um Linum**



**TOUR 4**  
**LUCHLANDSCHAFTEN**  
**UM LINUM**





» **Tourenbeschreibung**

Vom Bahnhofsgebäude von Kremmen ist es nur ein kurzes Stück bis zur Berliner Chaussee. Ihr kleines Kopfsteinpflaster nimmt uns rechts herum mit. Unter der Bahnbrücke hindurch, bleiben wir der B273 noch ein kurzes Stück treu, dann tauchen wir schräg nach rechts mit Hinweis auf das „Historische Scheunenviertel“ in die große Ansammlung von Backsteinbauten ein. Mehrere Wege ziehen sich durch das Scheunenviertel, wir halten uns an der ersten Gabelung abermals rechts, kommen dann an der Museumscheune (Touristinformation) vorbei und lenken dahinter mit



Blick auf einen idyllischen Teich nochmals nach rechts. Der Kurze Damm bringt uns zur historischen Altstadt, in deren Zentrum wir kommen, indem wir an der Berliner Straße nach links abbiegen.

**In der denkmalgeschützten Altstadt von Kremmen und der näheren Umgebung brüten insgesamt 5 Storchpaare. Eine Nisthilfe steht im Scheunenviertel, einer Ansammlung von fast 50 Scheunen. Die Anzahl der Storchennester und der Scheunen sind märkische Rekorde. Beide Rekorde hängen eng mit der umgebenden Landschaft, dem Kremmener Luch, zusammen: Es lieferte einst viel Heu für die Menschen und bot den Störchen reichlich Nahrung.**



Überwiegend zweistöckige Bauten säumen den Weg zum Marktplatz, den wir am rechten Rand streifen. Am Ende heißt es Vorfahrt achten, wir fahren geradeaus weiter (Mühlenstraße), sehen weitere historische Wohnhäuser und kommen dann schnell in das Kremmener Luch. Gräben durchziehen das flache Land, das gute Nahrungsbedingungen für den Weißstorch bietet. Reizvoll ist ein Blick zurück auf die Silhouette von Kremmen.

Wir bleiben dem asphaltierten Sträßchen treu, das später in einen Betonplatten-Spurweg übergeht. Dieser knickt nach rechts ab und quert anschließend den unter Naturschutz stehenden Teil des Kremmener Luchs. Die Wiesen stehen noch unter Wasser, wenn die Störche bereits aus den Winterquartieren zurückgekehrt sind. Weidenbüsche und einzelne Birken fangen unseren Blick ein, einige ältere Bäume sind abgestorben. Ständige Begleiter sind die Feldlerchen, die im Dauergesang über den Wiesen ihre Reviere abstecken. Nach einem Linksknick des Betonplattenweges kommen wir an den 1937 aufgebauten Moorhof heran. Die Betonplatten gehen nun in etwas holprigen Schotter über, Bäume und Sträucher rahmen den Weg auf reizvolle Weise ein. Am Ende treffen wir auf die von Alleebäu-

men gesäumte Luch-Chaussee, die Wustrau mit Flatow verbindet. Dem schattenspendenden Blätterdach folgen wir nun für gut vier Kilometer nach links, bis wir eine Kreuzung erreichen. Linum steht hier rechter Hand angeschrieben, und wir nehmen den bekannten Ort nun ins Visier. Bäume rahmen auch hier den Straßenrand ein, allerdings ist der motorisierte Verkehr nun stärker. Das Storchendorf Linum ist ein lang gestreckter Ort. Wir passieren zunächst den Teil, in dem die Bauerngehöfte links und rechts der Straße stehen und in dem sich auch die Kirche und die „Storchenschmiede“ befinden. Den daran anschließenden Torfstecher-Ortsteil mit kleinen, verwinkelten Gassen berühren wir nur am Rand, denn wir biegen am Abzweig der Straße nach Kuhhorst links ab. Über einen kleinen Höhenrücken hinüber, der auch die Autobahntrasse trägt, weitet sich der Blick auf das nun vor uns liegende Havelländische Luch.



**Aus dem flachen Havelland ragen Grund- und Endmoränen inselartig heraus, die ackerbaulich oder forstlich genutzt werden. Sie werden „Land“ oder „Ländchen“ genannt. Zu den bekannteren zählen etwa das Ländchen Friesack oder das Ländchen Glien. Letzteres trennt gemeinsam mit dem Ländchen Bellin das Havelland vom Rhinluch.**

Weitläufiges, flaches Wiesenland prägt auch hier das Bild, aufgelockert durch Baumreihen und Sträucher, aus denen gelegentlich Nachtigallen, Grauwammern und Klapper-

grasmücken zwitschern. Am Abzweig nach Kuhhorst tauchen wir in eine schattige Allee ein (links). Wir sollten unbedingt einen Schwenk nach rechts durch den kleinen Ort machen. Dabei entdecken wir nicht nur eine Gaststätte, sondern auch einen Hofladen, den Gutshof und eine Sammlung alter Landarbeitsgeräte. Wieder auf der Landstraße, bietet sich bald ein Abstecher zum Karolinenhof an, wo eine Ziegenkäserei und das Wiesencafé locken.

**Der Karolinenhof ist einer von zahlreichen Luchhöfen, die unter Friedrich dem Großen angelegt wurden.**

Nach längerer Zeit kommen wir in einen Kiefernwald. Hier knickt die Straße nach rechts ab, etwas weiter müssen wir nach links



abbiegen und queren erneut die Autobahn. Dann taucht Flatow auf, und wir erreichen den Ort am Ende einer hübschen Allee.

**Um das Flatower Storchennest anzusehen, müssen wir an der Dorfstraße nach links abbiegen und in der folgenden Rechts-**

**kurve der Dorfstraße nach links in die Apfelallee abbiegen. Wenn wir die Gärten des Dorfes erreicht haben, sehen wir rechts neben uns auch das Nest.**

Der Hinweis nach Staffelde führt uns nach rechts und kurz darauf nach links. Das kurze Stück bis Staffelde wird durch die dichte Eichenallee zu einem landschaftlichen Hochgenuss. Im an roten Backsteinbauten reichen Dorf biegen wir unter Beachtung der Vorfahrt nach links ab und sollten dann nicht nur der Kirche auf der linken Seite Beachtung schenken, sondern auch dem alten Dorfkrug mit ausladenden, alten Rosskastanien vor dem Eingang.

**Der Gasthof, ein zweistöckiges Giebellaubenhaus, stammt aus dem 18. Jahrhundert. Staffelde besitzt zwei Storchennester. Wer sie sehen möchte, muss am Dorfkrug nach links abbiegen und der Straße bis zum Ende folgen.**

Auch das Gestüt ist sehenswert, wir dürfen dann aber nicht den Abzweig nach Groß Ziethen verpassen (rechts).

Eine schmale, kurvige Allee führt uns in den Ort, der vielerlei zu bieten hat. Storchensucher werden in der Ortsmitte fündig, gleich gegenüber dem prächtigen Schloss. Sehenswert sind auch der Schlosspark und die Dorfkirche.

**Das barocke Schloss Groß Ziethen wurde 1718 für die Adelsfamilie von Lüttke geschaffen und nachträglich erweitert. Der Schlosspark wurde in den vergangenen Jahren rekonstruiert.**

